

Blumen und Kränzen geschmückte Sarg wurde abwechselnd von 8 Feuerwehrleuten und 8 Militärvereins-Mitgliedern getragen. Nun folgten die Leidtragenden. Die Vertreter der Amtshauptmannschaft und des Bezirksausschusses: die Herren Amtshauptmann v. Kessinger, Bürgermeister Voigt aus Dippoldiswalde, ferner Herr Bezirks-Schulinspektor Mushacke aus Dippoldiswalde, Vertreter der Freimauer-Loge vom goldenen Apfel zu Dresden, Deputirte der Handels- und Gewerbekammer (die Herren Herrmann und Lederfabrikant Bierling aus Dresden).

Weiter folgte die Gemeinde-Vertretung der Stadt Glashütte, Herr Bürgermeister Kühnel, der Kirchen- und Schulvorstand; alsdann kamen Abgeordnete von Uhrmachervereinen aus der Nähe und Ferne (von Berlin war leider niemand erschienen).

Die Dresdener Uhrmacher-Innung und der Uhrmacher-Verein waren durch die Herren Teubner und Schmidt vertreten. Herr Kommissionsrath Becker aus Freiburg in Schlesien nahm mit seinem Sohne an der Begräbnisfeier Theil; ferner Herr Bucher aus Dippoldiswalde, Herr Bürgermeister Gläser zu Geising.

Im weiteren Verlaufe des Trauerzuges folgten die Geistlichkeit der Umgegend von Glashütte, der Aufsichtsrath der Deutschen Uhrmacherschule, das Lehrerkollegium und die Schüler (Herr Direktor Lindemann konnte wegen Unwohlsein an der Trauerfeier nicht theilnehmen), die Uhrmacherschaft von Glashütte, der Turnverein und der Handwerkerverein zu Glashütte, die Militärvereine zu Reinhardtsgrima und Dippoldiswalde, die Schützengesellschaft zu Glashütte, die Feuerwehr von Gottleuba (dieser Ort ist 4 Stunden von Glashütte entfernt, und legten die Theilnehmer den Hin- und Rückweg zu Fuss zurück); den Schluss bildete der Militärverein zu Glashütte.

Auf dem Friedhofe an der Begräbnisstätte angelangt, wurde der Verblichene unter dem Trauergesange: „Wenn ich dereinst mein müdes Haupt zur letzten Ruh' gelegt etc.“ des Männer-Gesangvereins in das Grab gesenkt, um welches fünf umflorte Militärvereinsfahnen schwebten und viele Palmenzweige den Grabesrand deckten. — Die Theilnehmer und die der Feier Beiwohnenden, wol über 1000 Personen an der Zahl, gruppirt sich in einem grossen Halbkreis um das Grab, dem Prediger zunächst standen die Familienmitglieder, die trauernde Wittwe mit den Kindern und der Bruder aus Leipzig.

Die Weihrede hielt Herr Pastor Landmann, er gab darin eine gedrängte Uebersicht von der überaus reichen Wirksamkeit des selig Entschlafenen und von seinen vorzüglichen Charaktereigenschaften. Auf diese vortreffliche Ansprache kommen wir in einer nächsten Nummer noch einmal zurück. Nun trat Herr Bürgermeister Kühnel an das offene Grab und dankte dem Verewigten im Namen der Stadt, deren Stadtrath Moritz Grossmann war.

Alsdann hielt Herr Uhrenfabrikant Richard Lange im Namen der Fachgenossen von Glashütte folgende erhebende Ansprache:

Wie könnt ich dein vergessen,
Ich weiss, was du uns warst! —

So fühlt gewiss Jeder von uns, wenn wir zurückblicken, auf deine vielseitige, aufopfernde Thätigkeit in und für unseren Ort. Aber wie gross auch deine Verdienste um unsere Gemeinde und um das Gemeinwohl waren, so sind sie doch nicht zu vergleichen mit deinen hervorragenden Leistungen in unserem Fache. Krönte doch selbst das Ausland deine literarischen Arbeiten mit dem ersten Preise, und die Fachorgane des In- und Auslandes zählten dich zu ihrem bedeutendsten Mitarbeiter. — Aber auch wir verdanken ja hauptsächlich deinem Eifer und deiner Energie die Entstehung der Deutschen Uhrmacherschule und die Erbauung des Schulgebäudes in unserer Stadt. Mit welcher Pflichttreue, mit welcher selbstlosen Hingabe du für das Wachsen und Gedeihen der Schule gewirkt hast, bleibt uns in dankbarer Erinnerung. —

Und so stehen wir denn, deine Berufsgenossen, hier an deinem Grabe, und rufen dir zu: „Edler, hochherziger Mann, lebe wohl!“

Was du dem Vaterlande, was du unserer Gemeinde, unserer Fachschule, was du der Sache der Bildung und bürgerlichen Freiheit, was du unserem Berufe gewesen, das bleibt dir unvergessen. — Unsere Dankbarkeit, unsere Verehrung folgen dir bis in das Grab. Aber über das Grab hinaus wollen wir dein Andenken hochhalten und dein geistiges Vermächtnis ehren!

Und so lege ich denn den Lorbeerkrantz, der dir gebührt, im Namen der Berufsgenossen, nieder auf dein Grab.

Menschen kommen, Menschen gehen;
Was sie schaffen, bleibt bestehen,
Wenn es gross und edel war!

Nun sprach Herr Uhrenfabrikant Ludwig Strasser, Lehrer des theoretischen Unterrichtes an der Fachschule, im Auftrage des Zentralverbandes der deutschen Uhrmacher und legte tiefbewegt einen grossen Lorbeerkrantz am Grabe nieder.

Im Namen des sächsischen Militärvereinsbundes sprach Herr Lehrer Brettschneider aus Hausdorf. Danach folgte der Gesang des Männer-Gesangvereins: „Am Heimweg“: es war dies das letzte Lied, welches der Verblichene wenige Tage zuvor im Vereine mitgesungen hatte.

Die Schiess-Sektion des Glashütter Militärvereins gab nun drei Ehrensalven über das Grab, während die Fahnen der Militärvereine gesenkt wurden, worauf die feierliche Einsegnung vom Herrn Pastor Landmann erfolgte.

So endete $\frac{3}{4}$ Uhr die erhebende Trauerfeier. Die vielen Leidtragenden entfernten sich allmählich, viele besuchten auch noch die naheliegende Grabstätte von Adolf Lange, des Begründers der Glashütter Uhrenindustrie. Binnen einem Jahrzehnt hat Glashütte nun schon drei edle Männer zu Grabe getragen, deren Wirken unvergesslich bleiben wird: Adolf Lange, Adolf Schneider, Moritz Grossmann. Ehre ihrem Andenken!

Die japanische Metallindustrie.

Vom Civil-Ingenieur M. Weber in London.

Die japanische Metallgiesserei ist uralt und muss sich schon in früher Zeit zu hoher Vollkommenheit entwickelt haben. In der That, im Mittelalter waren Bronzegiessereien, Ziselirungen, Graveurkunst und verschiedene mit der Goldschmiedekunst in Beziehung stehende Prozesse dort schon so ausgebildet als heute. Dies ist aus den auf uns gekommenen Antiquitäten, z. B. alten Schwertern mit ihren Zierrathen, buddhistischen Gussarbeiten oder den alten, im Lande überall zu findenden Glocken ersichtlich. Der Forscher staunt über die Grösse und Vollendung mancher Gussarbeiten, die er in Asien findet, aber man muss im Auge behalten, dass solche Werke aus dem Nationalinteresse entstanden waren, welches die Priester erweckten.

In vergangenen Zeiten war das Giessen einer Statue, einer Glocke, selbst einer Bronzelaterne, eine das Allgemeininteresse beanspruchende Begebenheit, und um die Arbeit zu Stande zu bringen, sammelten die Priester Opfergaben, aus Gold, Silber, Kupfer und anderen Metallen bestehend.

In Nara und Kamakura, in Japan, findet man die umfangreichsten Gussarbeiten der Welt. Der Tempel in letzterer Stadt besteht aus einem 47 Fuss hohen Gusstück, das Götzenbild in Nara misst $53\frac{1}{2}$ Fuss von der Basis bis zum Scheitel. Das letztere Gusstück wurde im achten Jahrhundert angefertigt, aber während des Bürgerkrieges zerstört. Die Umschmelzung, wie sie sich heute zeigt, geschah vor ca. 700 Jahren. Nach japanischen Annalen hat man den Guss sechsmal vergeblich vorgenommen, da er nicht gelingen wollte. Dreitausend Tonnen Holzkohlen sind bei der Operation zur Verwendung gekommen. Das Gewicht des zur Herstellung des Kolosses dienenden Metalles soll 450 Tonnen betragen haben, und letzteres selbst ist eine Legirung, die aus einem Theil Gold, vier Theilen Quecksilber, 34 Theilen Zinn und 1972 Theilen Kupfer besteht.

In Japan sind ebenso wie bei uns, die besten Werke des Mittelalters in Klöstern entstanden, wo der religiöse Enthusiasmus und ein heiliger Eifer dazu anspornten, und später in den Schlössern des Adels, wo der Handwerker fast der Sklave dieses war.